

Das Fach Griechisch hat an unserer Schule eine lange und lebendige Tradition; inzwischen ist das Beethoven-Gymnasium zudem das einzige Bonner Gymnasium, das dieses Fach Griechisch im Kurssystem anbietet. Damit wird das Profil unserer Schule deutlich auch durch die Pflege dieser besonderen Sprache geprägt. Es ist daher unser Anspruch, dass diese Tradition als lebendiges, persönlichkeitsbildendes Bildungserlebnis an unserer Schule erfahrbar und wirksam wird. Dabei gehen inhaltliche Qualität und Vielschichtigkeit des Fachunterrichts mit der Kultivierung eines wertschätzenden unterrichtlichen Miteinanders - *humanitas* und *φίλανθρωπία* - Hand in Hand und liegen uns besonders am Herzen.

Mit dem Lehrwerk *Kantharos* sollen unsere Schülerinnen und Schüler möglichst früh originaltextnahe Leseerfahrungen machen, von Anfang an mit zentralen Themen der griechischen Literatur und Kultur vertraut werden und kontinuierlich die für den späteren Umgang mit hochrangigen literarischen Werken relevanten Fähigkeiten entwickeln. Sie lernen exemplarisch bedeutende Bereiche der europäischen Kultur kennen, die in Griechenland ihren Anfang genommen und eine bis in die Gegenwart reichende Wirkung entfaltet haben (Mythos; Philosophie; Geschichtsschreibung; Theater); sie entdecken wirkmächtige Zusammenhänge im Bereich der Sprach- und Kulturgeschichte; sie setzen sich darüber hinaus auf unterschiedlichen Ebenen im Lehrbuchkontext zunehmend intensiv mit Antworten der Griechen auf Grundfragen der menschlichen Existenz auseinander.

Es ist unser Ziel, dass solider, nachhaltiger Spracherwerb und eine in die Tiefe gehende „historische Kommunikation“ bereits in der Lehrbuchphase eine sinnstiftende Verbindung eingehen und den Griechischunterricht für alle Schülerinnen und Schüler - auch für diejenigen, die dieses Fach am Ende der Sekundarstufe I abwählen - zu einem bedeutsamen Lernerlebnis machen.

Das folgende Curriculum versteht sich als Vereinbarung der Griechisch Unterrichtenden des Bonner Beethoven-Gymnasiums über einen exemplarischen Durchgang durch die Spracherwerbsphase der Sekundarstufe I, der im Rückgriff auf das

Lehrwerk *Kantharos* den Vorgaben des Kernlehrplanes für die Sekundarstufe I (Gy/Ge) in NRW Rechnung trägt.

Die in den Spalten 2-5 aufgeführten Kompetenzerwartungen und -beschreibungen sind *in summa* und in ihrer Bindung an die jeweilige Jahrgangsstufe selbstverständlich obligatorisch, müssen aber ggf. in ihrer Abfolge, der Anbindung an die Unterrichtsgegenstände, in Gewichtung und Profilierung nach Maßgabe der jeweiligen Lerngruppe bzw. der pragmatischen Erfordernisse des aktuellen Schuljahres adaptiert werden. Zugunsten der Lesbarkeit führen wir die immer wiederkehrenden Kompetenzformulierungen mit Schlagworten auf, deren Langform im Anhang dieses Schulcurriculums ersichtlich ist, wobei die Nummerierung einen raschen Überblick sowohl über die Häufigkeit einzelner als auch über die Bandbreite aller berücksichtigten Kompetenzen erlaubt; konkretisierte Kompetenzerwartungen zitieren wir ggf. in Stichworten.

Unser Griechischunterricht fühlt sich den schulintern priorisierten didaktischen Prinzipien verpflichtet, die im Folgenden genannt und knapp fachspezifisch skizziert sind: Individuelle Förderung (kooperative Arbeitsformen, Übungsseiten und Arbeitsheft des Lehrwerks, digitaler Unterrichtsassistent, Quizlet), Problemorientierung (Behandlung existentiell relevanter Themen im Sinne historischer Kommunikation), Handlungsorientierung (interpretierender Vortrag erschlossener Texte, szenische Interpretation, Standbilder), bewegtes Lernen (Integration motorisch aktivierender Elemente in die Stundengliederung, z.B. Entspannungsübungen, bewegte Pausen, bewegtes Üben, rhythmisches Memorieren, zu Fuß auf die Palamidi), selbstgesteuertes Lernen (kooperative Unterrichtsformen, WeLL, Methodenpool, Lernsoftware), Einsatz digitaler Medien (digitaler Unterrichtsassistent, Quizlet, Perseus Project und weitere ausgewählte Internetangebote).

Das Akademische Kunstmuseum sowie Sammlungen und Ausstellungen in der Region besuchen die Griechischschülerinnen und -schüler als außerschulische Lernorte, nicht zuletzt zur Vorbereitung der Studienfahrt nach Griechenland. Grundlage der Leistungsbewertung sind pro Halbjahr zwei Klassenarbeiten (Wertungsverhältnis 2:1) und die sonstige Mitarbeit, deren Bewertung sich auf die

Mitarbeit im Unterricht, die bei der unterrichtlichen Präsentation als eigene Leistung erkennbaren häuslichen Arbeiten, die Ergebnisse von Tests und weitere individuelle Leistungen stützt, wie sie etwa in Referaten deutlich werden. Im zweiten Halbjahr der Klasse 9 kann im Einvernehmen zwischen Unterrichtendem und Lerngruppe eine dann für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Projektarbeit die beiden Klassenarbeiten ergänzen. Sie muss als deutlich fachbezogene und individuelle Leistung in einem verbindlich strukturierten Prozess von Themenfindung, Entwurf, Erarbeitung und Präsentation fertiggestellt werden und wird nach transparenten Kriterien im Range einer weiteren Klassenarbeit bewertet und gewichtet.

Beitrag des Faches Griechisch zur beruflichen Orientierung

Griechisch leistet – wie jedes Fach – über die im Unterricht vermittelten Kenntnisse und Kompetenzen in zweifacher Weise einen Beitrag zur beruflichen Orientierung, und zwar ...

- (1) einerseits in sehr konkreter Weise und durchgängig auch im Sinne unmittelbarer Verwertbarkeit im Bereich von Berufen, die in irgendeiner Weise schwerpunktmäßig mit dem klassischen Altertum und der griechischen Kultur und Sprache zu tun haben,
- (2) andererseits in allgemeinerer Weise und eher – aber nicht ausschließlich – mittelbar bei (fast) allen (!) Berufen.

(1) Spezifischer Beitrag des Faches Griechisch zur beruflichen Orientierung:

Der Griechischunterricht ermöglicht über seine vielfältigen Themen und Arbeitstechniken Einblicke in die Arbeitsfelder und Tätigkeiten vor allem von ...

- Philologen, Sprachwissenschaftlern, Literaturwissenschaftlern, Übersetzern
- Theologen, Religionswissenschaftlern
- Historikern

–Philosophen

–Archäologen

Hierbei muss der Schwerpunkt überhaupt nicht auf dem klassischen Altertum oder der griechischen Kultur und Sprache liegen: So vermittelt etwa das ‚Ringens‘ um eine angemessene Übersetzung der oft komplexen und differenzierten griechischen Texte einen guten Eindruck davon, was auch bei der Übersetzung moderner literarischer wie fachwissenschaftlicher Texte zu leisten ist – Übersetzen ist in einer immer globalisierteren Welt eine zunehmend wichtige Kulturtechnik!

Oder: Viele Disziplinen haben ihren Ursprung in der Antike und sind trotz jahrhundertelanger Entwicklung immer noch mit dieser Zeit verbunden. So schrieb der englische Philosoph und Mathematiker Alfred North Whitehead (1861–1947), dass die philosophische Tradition Europas aus einer Reihe von Fußnoten zu Platon bestehe. Wer nun intensiv Platons Werke in der Originalsprache gelesen hat und sich so vertieft mit ihm und seiner Zeit auseinandergesetzt hat, hat einen leichteren und erweiterten Zugang zu philosophischen Inhalten und Texten auch deutlich späterer Zeiten.

(2) Allgemeiner Beitrag des Faches Griechisch zur beruflichen Orientierung:

Der Griechischunterricht schult viele Kompetenzen, die für das Berufsleben im Allgemeinen von großer Bedeutung sind, und zwar in einer ihm eigenen Weise sowie teils intensiver als andere Schulfächer:

- Das Griechische ist (mit dem Lateinischen) Grundlage der internationalen Wissenschaftssprache: Der Griechischunterricht fördert von der ersten Lektion nicht nur das Verständnis, sondern auch den souveränen Umgang mit Fachbegriffen, deren Zahl in allen Berufen steigt.
- Das Griechische trainiert als reichentwickelte Sprache mit einer Fülle von differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten, die in dieser Ausprägung teilweise nur hier vorkommen (z.B. das Tempus Aorist in Lektion 18 des *Kantharos*, der Modus Optativ in Lektion 39, durchgängig die Partikeln und ihre Verbindungen), die Sprachkompetenz: Das Sprachgefühl wird in der Auseinandersetzung mit grundlegenden Texten von Weltrang in

besonderer Weise verfeinert, der Horizont der Ausdrucksmöglichkeiten erweitert. Dies ist in allen Berufen, wo in irgendeiner Weise mit Texten und Sprache gearbeitet wird, vorteilhaft.

- Das ‚mikroskopische‘ Lesen, d.h. die äußerst genaue und intensive Beschäftigung mit griechischen Textpassagen, fördert die ebenfalls in sehr vielen Berufen grundlegend wichtige Lese- und Analysekompetenz in besonderer Weise.
- Der Griechischunterricht ist inhaltlich ‚radikal‘ im wörtlichen Sinne (*radix* = Wurzel): Er führt in vielen Bereichen zu den Wurzeln der heutigen (westlichen) Welt, die in vielerlei Hinsicht hochkomplex geworden ist, und verschafft damit Orientierung und vertiefte Allgemeinbildung. Die Auseinandersetzung mit einem sehr breiten Spektrum an Sachthemen (z.B. Philosophie und Naturwissenschaft in Lektion 3 von *Kantharos*, Platons idealer Staat in Lektion 10, Erziehungs- und Geschlechterfragen in Lektion 12, Frage nach dem, was man wissen muss, in Lektion 16 und 17) trägt insofern zur beruflichen Entfaltung der Lernenden bei, als sie ihre Kenntnisse über Tätigkeitsfelder und Berufe, die mit diesen Themen jeweils verknüpft sind, erweitern und gelegentlich auch Vergleiche zwischen dem antiken und modernen Tätigkeitsfeld ziehen (z.B. Philosophen und Naturwissenschaftler früher und heute in Lektion 3, antike

Philosophen und Sophisten vs. heutige Lehrer / Professoren in Lektion 16 und 17).

- Durch die Auseinandersetzung mit Grundfragen des menschlichen Daseins (z.B. Was ist Glück? Macht vor Recht?) und den Antworten verschiedener philosophischer Schulen hierauf (z.B. Stoa und Epikur in Lektion 4 und 5, Sokrates und Platon durchgängig bis hin zur Lektüre eines platonischen Dialoges in der Oberstufe) wird der Horizont der Schülerinnen und Schüler durch neue Denkanstöße erweitert. Die individuelle Beantwortung existenzieller Fragen führt zur Mündigkeit und leistet einen Beitrag zur Lebensplanung, auch in beruflicher Hinsicht. Gerade hiermit könnte nun auch ein wichtiger Impuls zur sinnvollen Gestaltung des **Sozialpraktikums in Klasse 10** gegeben werden.
- Die vielfältige Beschäftigung mit fremden Kulturen an anderen Orten und in einer früheren Zeit fördert die Offenheit und das Verständnis für die Bräuche und Denkweisen anderer Menschen, also die kulturelle Kompetenz, die in Zeiten zunehmender nationaler wie internationaler Vernetzung immer wichtiger wird.

Hinweise zu den farblichen Markierungen im Curriculum:

Alle Anmerkungen in Grün beziehen sich auf Grundsätze zur Gestaltung des Unterrichts, u.a. Lernen durch Lehren oder auf Aspekte, die zu eigenständigem Denken, freier Meinungsäußerung ermutigen und eine Feedbackkultur schaffen.

Alle Angaben in Rot beziehen sich auf Handlungsorientierung oder Elemente des bewegten Unterrichts.

Alle Anmerkungen und Hinweise in Blau gehen auf den Medienkompetenzrahmen des Landes NRW ein.

Orange markiert sind Aspekte, die im Rahmen der Berufsorientierung (Programm: K AoA) eine Rolle spielen.

Lektionen und Unterrichtsgegenstände des Lehrwerks	Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz
<i>Methodenkompetenzen sind in den jeweiligen Kompetenzbereich eingearbeitet, ggf. mit MK gekennzeichnet und kursiv gesetzt.</i>			
Klasse 9 (Kantharos, Lektionen 1-13)			
Schreiben und Lesen der Buchstaben: Alphabet, Majuskeln, Minuskeln, Spiritus, Akzente, ...	Alphabet (S1) MK: Lernstrategien Wortschatzarbeit <i>(die Entscheidung, ob mit Vokabelheft oder Karteikarten gelernt und zusätzlich Quizlet genutzt wird, liegt bei den Lernenden)</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des Sprachenlernens digitale Lernangebote und Werkzeuge zielgerichtet einsetzen (MKR 1.2)</i>		Geschichte der Schrift, Schriftlichkeit als mediale Revolution <i>Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren (MKR 5.1)</i>
L1: „Die griechischen Götter“: o-Dekl.m.; Artikel; 3. Sg./Pl. Ind. Präs. Akt. der verba vocalia, und von εἶναι	Alphabet (S1); Lernwortschatz (S2); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5), o-Deklination; Satzteile (S6); MK: Lernwortschatz (M2)	Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2) Konstruktionsmethode; Interpretation (T3) MK: Textsemantik und -syntax (M8) Sachfeld „Religion“	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Polytheismus; Anthropomorphismus;
L2: „Die griechische Religion“: Inf. als Objekt; dopp. Akk.; 1.u.2. Sg./Pl. Ind. Präs. Akt.	Alphabet (S1); Lernwortschatz; (S2) Wortbildung (S3); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzteile (S6); Sprachvergleich (S8/9) MK: Lernwortschatz (M2) Bewegtes und rhythmisiertes Üben (z.B. Fangen eines Stofftieres)	T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3)	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Religion in der Praxis (Beten, Opfern, ...); Religionskritik Problemorientierung: Götterbilder
L3: „Die griechische Philoso-	Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3);	T1-3, s.o. (Dreischrittmethode);	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur

<p>phie von den Vorsokratikern bis Aristoteles“: a-Dekl.; o-Dekl.n.; attrib. Stellung; Präd. im Sg. bei Subj. im Neutr. Pl.</p>	<p>Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5), a-/o-Deklination, Präsens Aktiv; Satz- teile (S6); Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/9) MK: Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2)</p>	<p>MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Text- semantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9) Die Schülerinnen und Schüler können syn- taktische Strukturen auch unter Verwen- dung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren (MKR 1.2); Kooperation u. Präsentation (M6);</p>	<p>(K1/2): Vorsokratiker; Sokrates; Platon; Aristoteles Recherchieren u. Referieren (M7) Thales, Anaxagoras Problemorientierung: Wer das Gute weiß, tut es auch? berufl. Orientierung (Sozialpraktikum)</p>
<p>L4: „Stoiker und Epikur über die richtige Lebensführung“: a-Dekl.; Imperativ; Pers.- pron. 1.u.2.Person; aci; dat. instr.;</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3) MK: Lernwortschatz (M2)</p>	<p>T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Die Schülerinnen und Schüler können syn- taktische Strukturen auch unter Verwen- dung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren (MKR 1.2); Textsemantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)</p>	<p>Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): stoische und epikureische Philosophie Problemorientierung: „Lust“ als Lebensprin- zip? berufl. Orientierung (Sozialpraktikum)</p>
<p>L5: „Logos-Philosophie und Freiheitslehre der Stoa“: Adjektiv; Präs.Med.-Pass. der verba vocalia; Diathesen Medium u. Passiv; Pron. αὐτός (selbst) u. ἐκεῖνος</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5), a-/o-Deklination, Aktiv u. Passiv; Satz- teile (S6) MK: Lernwortschatz (M2) Bewegtes und rhythmisiertes Üben (z.B. Fangen eines Stofftieres)</p>	<p>T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Me- thodentransfer (M5/10); Textaussagen erarbeiten (M9) Kooperation u. Präsentation (M6);</p>	<p>Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Stoa; Epiktet; Mark Aurel Recherchieren u. Referieren (M7) Mark Aurel Philosophie als Lebenshilfe. berufl. Orientierung (Sozialpraktikum)</p>
<p>L6: „Die Epen Homers – ein merkwürdiger Anfang“: Adj. der a-/o-Dekl.; Pron. ὅδε; 1.u.2. Sg./Pl. von εἶναι; Dativ-Funktionen (Ü 7)</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5), a-/o-Deklination; Satz- teile (S6) vgl. Ü 7; Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/9) MK: Lernwortschatz (M2)</p>	<p>T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Text- semantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)</p>	<p>Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Die Leitthemen der Ilias und Odyssee (Be- schränkung des Dichters auf einen Aus- schnitt); Die Bedeutung der Schriftlichkeit für die Dichtung: Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren (MKR 5.1)</p>

<p>L7: „Die Griechen und die Natur“: Impf. Aktiv/Med.-Pass., ἦν; dramat. Präs.</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Konjugation/Deklination (S5); Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/9) Partikeln; MK: Lernwortschatz (M2)</p> <p><i>Bewegtes und rhythmisiertes Üben (z.B. Tänze der Verbformen ἦν, ἦσθα, ...)</i></p>	<p>T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Methodentransfer (M5/10); Textaussagen erarbeiten (M9):</p>	<p>Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Einfluss der Geographie Griechenlands auf das wirtschaftliche Leben (z.B. Hirten)</p>
<p>L8: „Leben in Sparta“: Rel.-Pron. ὅς; αὐτός als Pers.-Pron. in den obl. Kasus; gen. sep.</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3); Morphologie (S4)</p> <p>MK: Lernwortschatz (M2) Präfixe Ü5</p>	<p>T1-3, s.o. MK: Lernwortschatz (M2); Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Textsemantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)</p>	<p>Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Spartaner, Periöken, Heloten; spart. Auslese und Erziehung <i>Problemorientierung: Spartanische Erziehung als Vorbild?</i> MK: Recherchieren/Referieren (M7) <i>Selbstständige und interessegeleitete Vertiefung durch Referat.</i> <i>Die Schülerinnen und Schüler können ...</i> <i>... historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren (MKR 2.2, Spalte 4, insbesondere 4.1)</i> <i>... historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren (MKR Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.3)</i></p>
<p>L9: „Sparta-Fans in Athen“: Komparation; Superl., Elativ, Komparativ ohne Vgl.; gen. comp., gen.temp.</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Konjugation/Deklination (S5); Satzgefüge (S7) ὅσ τε; Sprachvergleich (S8/9) Partikeln; MK: Lernwortschatz (M2)</p>	<p>T1-3, s.o. MK: Lernwortschatz (M2); Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Textsemantik und -</p>	<p>Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): spart. Gesellschaftsmodell versus att. Demokratie; Peloponnesischer Krieg</p>

		syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)	
L10: „Die Herrschaft des Wortes“: dritte Dekl.: Stämme auf -κ und -ν; Adj. mit Stamm auf -ν; χεῖρ	Lernwortschatz (S2); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5) dritte Dekl.; Satzgefüge (S7) MK: Lernwortschatz (M2) Bewegtes und rhythmisiertes Üben (z.B. Fangen eines Stofftieres)	T1-3, s.o MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4) Textsemantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Meinungsfreiheit, Rechtswesen und Verwaltung in Athen berufl. Orientierung
L11: „Das größte Reich der Antike“: dritte Dekl.: Stämme auf -τ (Neutrum); Zusf. αὐτός; präposit. Ausdruck in attrib. Stellung	Entscheidung der Lernenden über in-/ deduktives Verfahren Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3); Morphologie (S4) Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzteile (S6); Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/9) MK: Lernwortschatz (M2)	T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Die Schülerinnen und Schüler können syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren (MKR 1.2); Textsemantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Das Perserreich im 6./5. Jh. Problemorientierung : Gültigkeit des „Kreislaufes des menschl. Lebens“?
L12: „Der Zug der Zehntausend“: dritte Dekl.: Stämme auf -δ und -ντ; Part. Präs. Pass.; acp und pc	Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5) ; Satzteile acp, pc (S6); Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/9) MK: Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2)	T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Die Schülerinnen und Schüler können syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren (MKR 1.2); Textsemantik und -syntax (M8); Textaussagen erarbeiten (M9)	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Teilnahme Xenophons am Putschversuch des Kyros; Problemorientierung: spartanische Mädchenerziehung als Vorbild? berufl. Orientierung
L13: „Götter und ihr Zuhause“: τις Indef.; μέγας und πολύς; Fem. der o-Dekl.; zweiendige Adjektive	Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzgefüge (S7) MK: Wortkunde (M1) (Vokabellernen mit Methode: Wortbildung mit α-privativum, δουσ- und ευ-); Lernwortschatz (M2)	T1-3, s.o. MK: Grammatik anwenden (Formen) (M3); Grammatik anwenden (Syntax) (M4); Textsemantik und -syntax (M8) (Konnektoren); Die Schülerinnen und Schüler können syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge weitgehend	Basiswissen Mythos, Geschichte, Kultur (K1/2): Heiligtum und Tempel MK: Recherchieren/Referieren (M7): Tempelarchitektur (vgl. S.206/7) Die Schülerinnen und Schüler können historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien

		<p>selbstständig visualisieren (MKR 1.2); Textaussagen erarbeiten (M9)</p>	<p>ausgehend vom Text themenbezogen re- cherchieren, strukturieren und präsentieren (MKR 2.2, Spalte 4, insbesondere 4.1) ... historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen re- cherchieren, adressatengerecht strukturie- ren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren (MKR Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.3)</p>
--	--	--	---

Klasse 10 (Kantharos, Lektionen 14-26)			
<p>L14: „Ein Gastmahl in Athen“ attr. + adv. Partizip (modal); ντ-Stämme der 3. Dekl.; PPA; -οντ > -ων: Ablaut; εἰ μή; 3. Dekl.: βοῦς, χάρις; Part. v. εἶναι</p>	<p>Lautregeln (S1); Lernwortschatz (S2); Mor- phologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzteile (S6); Satzgefüge (S7)</p> <p>Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Überset- zen (T2); Interpretation (T3)</p> <p>Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Das Gastmahl/Symposion; die Griechen und die Fremden (Kelten); Herakles als Stammvater der Kelten</p>
<p>L15: „Frauenbilder im anti- ken Griechenland“ Doppelfragen; Dat. der Art und Weise; 3. Dekl.: ἀνὴρ, πατήρ, γυνή, μήτηρ, θυγάτηρ; Ablautstufen</p>	<p>Lautregeln (S1); Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3) S. 73, Übung 6; Morpho- logie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Entscheidung der Lernenden über in-/ de- duktives Verfahren Satzteile (S6)</p> <p>Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Überset- zen (T2); Interpretation (T3) Textsorte Dia- log (A-Text); Text-Bild-Vergleich (S. 72, Ar- beitsauftrag 3)</p> <p>Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Frauenbilder im antiken Griechen- land; Männliche und weiblich ἀρετή; die Amazonen; Sokrates als Gesprächspartner, Elenktik</p> <p>Problemorientierung: Geschlechterrollen</p> <p>Recherchieren und Referieren (M7) (S. 70, Arbeitsauftrag 1) Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>... historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen re- cherchieren, strukturieren und präsentieren (MKR 2.2, Spalte 4, insbesondere 4.1)</p>

			... historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren (MKR Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.3)
L16: „Die Sophisten“ direkte und indirekte Fragen; e-Kontrakta/Kontraktion mit ε ; 3. Dekl.: τίς (oblique Kasus); Masculina der a-Dekl.; δέομαι	Lautregeln (S1) Kontraktionsregeln; Lernwortschatz (S2) ; Wortbildung (S3) S. 77, Übung 4; Morphologie (S4) ; Konjugieren/Deklinieren (S5) ; Satzgefüge (S7) Wortkunde (M1) ; Lernwortschatz (M2) ; Grammatik vernetzen (M3)	Vor- und Satzerschließung (T1) ; Übersetzen (T2) ; Interpretation (T3) Textsorte Dialog (B-Text); Vergleiche deuten (S. 75, Arbeitsaufträge 1-3) Grammatik anwenden (Syntax) (M4)	Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Demokratie und Rhetorik; Sophistik, Homo-Mensura-Satz berufl. Orientierung
L17: „Erziehung und Bildung in Athen“ Inf. bei Adj.; mehrgliedriges Prädikat I: χάρω ἀποκρινόμενος; a-Kontrakta: χρήσθαι / Kontraktion mit α; 3. Dekl.: ῥήτωρ	Lautregeln (S1) Kontraktionsregeln; Lernwortschatz (S2) ; Wortbildung (S3) S. 81, Übung 6b; Morphologie (S4) ; Konjugieren/Deklinieren (S5) ; Entscheidung der Lernenden über in-/ deduktives Verfahren Satzteile (S6) ; Sprachvergleich (S8/S9) mehrgliedriges Prädikat in Übersetzung mit Adverb Wortkunde (M1) ; Lernwortschatz (M2) ; Grammatik vernetzen (M3)	Vor- und Satzerschließung (T1) ; Übersetzen (T2) ; Interpretation (T3) Textsorte Fabel (B-Text) Grammatik anwenden (Syntax) (M4) ; Recherchieren und Referieren (M7) (S. 79, Arbeitsauftrag 3b; S. 80, Arbeitsauftrag 3 a/b)	Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Bildungssysteme Athens, Spartas, der Gegenwart berufl. Orientierung
L18: „Alexander der Große – ein Makedone wird zum Mythos“ Aspekte von Aorist und Imperfekt; Aorist I (sigmatisch): Ind. Akt./Med., Inf. Med. der verba vocalia und verba contracta; 3. Dekl.: Stämme	Entscheidung der Lernenden über in-/ deduktives Verfahren Bewegtes und rhythmisiertes Üben Lernwortschatz (S2) ; Morphologie (S4) ; Konjugieren/Deklinieren (S5) ; Satzteile (S6) Wortkunde (M1) ; Lernwortschatz (M2) ; Grammatik vernetzen (M3)	Vor- und Satzerschließung (T1) ; Übersetzen (T2) ; Interpretation (T3) Tempusprofil (S. 83, Arbeitsauftrag 1), Perspektivwechsel (S. 84, Arbeitsauftrag 1) „Ringens“ um eine angemessene Übersetzung Grammatik anwenden (Syntax) (M4)	Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Alexander der Große – auch heute noch faszinierend? berufl. Orientierung

<p>auf -εως; Possessivpron. (ἔμός, σός, ὑμέτερος); ζήω; Inf. Aor. I Akt.</p>			
<p>L19: „Der griechische Liebesroman“ sinngleiches Objekt: figura etymologica; Aor. I, Akt./Med. der verba muta; Part. Aor. I Med.</p>	<p>Lautlehre (S1) S. 89, Übung 1a+b; Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3) S. 89, Übung 5; Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Sprachvergleich (S8/S9) die figura etymologica als typisch griechisches Stilmittel (S. 89, Übung 6)</p> <p>Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Rezeption des griech. Romans in der bildenden Kunst (S. S. 86, Arbeitsauftrag 2, S. 88 Arbeitsauftrag 3); kreative Textarbeit: Verfassen einer Fortsetzung (S. 87, Arbeitsauftrag 2); Charakterisierung (S. 88, Arbeitsauftrag 2)</p> <p>Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Der griechische Liebesroman</p>
<p>L20: „Die Olympischen Spiele“ resultatives Präsens; Komparation der Adj. mit Stämmen auf -v; πρίν/ᾧστε mit Inf.</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/S9) Subjunktionen mit Infinitiv als typisch griechisches Grammatikphänomen</p> <p>Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Text-Bild-Vergleich (S. 91, Arbeitsauftrag 3); kreative Textarbeit: Verfassen einer Entgegnung (S. 91, Arbeitsauftrag 2); Perspektivwechsel (S. 90, Arbeitsauftrag 1)</p> <p>Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Die Olympischen Spiele – damals und heute; Problemorientierung: Die Amnestie – ein Weg zur Bewältigung von Kriegsgräuel?</p>
<p>L21: „Frauenleben in Athen“ Part. Aor. I Akt.; adverb. Part. mit ὡς I („als ob“)</p>	<p>Lautregeln (S1) anlautendes σ wird Hauchlaut (S. 97, Übung 8); Lernwortschatz (S2); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzgefüge (S7)</p> <p>Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3); Recherchieren und Referieren (M7) (S. 97, Übung 8)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Text-Bild-Vergleich (S. 95, Arbeitsauftrag 3); kreative Textarbeit: Szenisches Spiel (S. 96, Arbeitsauftrag 4)</p> <p>Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Frauenleben in Athen im Vergleich mit der Situation von Frauen in heutigen Kulturen; Theophrast berufl. Orientierung Problemorientierung: Ehe im Wandel der Zeiten; Charaktere – anthropologische Universalien?</p>
<p>L22: „Der Prozess gegen Sokrates“ Adverb, einschließlich Komparation; 2. Sg. Präs. Med.-</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Satzteile (S6);</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1) Rekurrenz als Kohärenzmerkmal (S. 99, Arbeitsauftrag 1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Charakterisierung (S. 99, Arbeitsauftrag 2);</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Der Prozess gegen Sokrates; die Geburt der Athene Recherchieren und Referieren (M7) (S. 100,</p>

<p>Pass.: -ει statt -η; 3. Dekl.: Ζεύς</p>	<p>Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Text-Bild-Vergleich (S. 99, Arbeitsauftrag 3, S. 100, Arbeitsauftrag 3) Grammatik anwenden (Syntax) (M4);</p>	<p>Arbeitsauftrag 2)</p>
<p>L23: „Das Orakel von Delphi“ Sperrung; Frage- oder Relativsätze mit Verschränkung, Vergleichssatz; Substantivierung V: Infinitiv mit Objekt</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Satzgefüge (S7); Sprachvergleich (S8/S9) das Partizip von sein / εἶναι; Verschränkungen Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Das Orakel von Delphi Selbstständige und interessengeleitete Vertiefung durch Referat. Die Schülerinnen und Schüler können historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren (MKR 2.2, Spalte 4, insbesondere 4.1) ... historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren (MKR Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.3)</p>
<p>L24: „Seefahrt und Seehandel“ 3. Dekl.: ναῦς; Lautlehre: πλέω; kontrahierte Adj. der o-Dekl. (χρυσοῦς); πλείων</p>	<p>Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3) Morphologie (S4) Besonderheiten der Kontraktion (S. 109, Übung 4); Konjugieren/Deklinieren (S5) Erarbeitung der Formen von ναῦς und πλέω; Satzteile (S6) Übungen zur Kasuslehre (S.109, Übungen 3 und 5a) Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1) Die Schülerinnen und Schüler können syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren (MKR 1.2); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Seefahrt und Seehandel damals und heute. Die öffentliche Ehrung Unterwasserarchäologie (Tolo).</p>
<p>L25: „Der Peloponnesische Krieg und seine Folgen“ Aorist II (starker Aorist) Akt./Med.: Ind./Part./Inf. Akt.;</p>	<p>Lautregeln (S1) Ablaut; Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3) S. 113, Übung 5a+b; Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Bewegtes und rhythmisiertes Üben;</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Informationsentnahme aus Sachtexten und Quellen (S. 110, Arbeitsauftrag 1); Charakterisierung (S. 111, Arbeitsauftrag 2)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Der Peloponnesische Krieg und seine Folgen</p>

<p>Imperativ Aor. I Akt., II Akt./Med.</p>	<p>Sprachvergleich (S8/S9) starke Tempora im Gr. u. Dt. Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>„Ringens um eine angemessene Übersetzung“ Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	
<p>L26: „Das griechische Theater“ Relativer Satzanschluss; Reflexivität; Demonstrativpronomen: οὗτος; Reflexivpronomen der 3. Pers.; Hauchdissimilation</p>	<p>Lautregeln (S1) Hauchdissimilation; Lernwortschatz (S2); Wortbildung (S3) S. 117, Übung 3; Morphologie (S4); Konjugieren/Deklinieren (S5); Bewegtes und rhythmisiertes Üben; Satzteile (S6) / Satzgefüge (S7) AcP/GcP, S. 117, Übung 6a+b Wortkunde (M1); Lernwortschatz (M2); Grammatik vernetzen (M3)</p>	<p>Vor- und Satzerschließung (T1); Übersetzen (T2); Interpretation (T3) Leerstellen ermitteln: S. 115, Arbeitsauftrag 2; die Gattung Fabel; Text-Bild-Vergleich (S. 116, Arbeitsauftrag 3b) Grammatik anwenden (Syntax) (M4)</p>	<p>Vernetzung kulturhistorischer Kenntnisse (K1/2) Das griechische Theater (Sophokles: Antigone) im Vergleich mit dem Theater der Gegenwart (S. 114, Arbeitsauftrag 1a+b)</p>

Die folgende Tabelle erschließt die im Schulinternen Curriculum Griechisch Sek I des Beethoven-Gymnasiums verwendeten Kürzel und Schlagworte für die im KLP G Sek I NRW formulierten Kompetenzerwartungen jeweils für Klasse 9 und 10.

Sprachkompetenz			
		Klasse 9	Klasse 10
S1	Lautregeln	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen das griechische Alphabet, grundlegende Lautregeln und die Interpunktion. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die griechischen Buchstaben schreiben und die entsprechenden Laute aussprechen, • Spiritus und Akzente identifizieren und grundlegende Akzentregeln nennen und anwenden, • griechische Interpunktionszeichen erkennen und bei der Texterschließung berücksichtigen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wesentliche Lautregeln. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf dem Gebiet der Lautlehre Alpha purum, Ablautgesetze und intervokalisches σ an geeigneten Beispielen erklären.
S2	Lernwortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen einen Teil des Lernwortschatzes (nach Entscheidung der Fachkonferenz, 300 bis 400 Wörter). Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Bedeutungen von Wörtern des ihnen zur Verfügung stehenden Lernwortschatzes nennen, • den ihnen zur Verfügung stehenden Wortschatz nach Wortarten, Wortfamilien und Sachfeldern strukturieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den Lernwortschatz (nach Entscheidung der Fachkonferenz, 800 bis 900 Wörter). Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Bedeutungen von Wörtern des Lernwortschatzes nennen und ggf. Varianten erklären, • den Wortschatz nach unterschiedlichen Ordnungsprinzipien strukturieren und das jeweilige Kriterium offenlegen.
S3	Wortbildung	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung (Wortbildungslehre) griechischer Wörter. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • an einfachen, ihnen bekannten Beispielen Bedeutungsveränderungen von Wörtern (u. a. Vergleich von Kompositum und Simplex) beschreiben, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Regeln der Ableitung und Zusammensetzung (Wortbildungslehre) griechischer Wörter. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • an geeigneten Beispielen Bedeutungs- und Funktionsveränderungen von Wörtern (u. a. durch Präfixe und Suffixe, Bildung von Komposita bzw. Rückführung auf

		<ul style="list-style-type: none"> in einfachen Fällen neue Wörter gezielt aufschlüsseln und zur Erschließung und Übersetzung von Texten kontextbezogen verwenden. 	<p>ein Simplex) beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> in einfachen Fällen neue Wörter gezielt aufschlüsseln und zur Erschließung und Übersetzung von Texten kontextbezogen verwenden.
S4	Morphologie	<p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen in didaktisierten Texten häufig vorkommende Formen des griechischen Formenbestandes und treffen Unterscheidungen.</p> <p>Sie können für die Verba vocalia non contracta im Indikativ Präsens (Aktiv und Medi- um/Passiv) und Aorist (Aktiv und Medium)</p> <ul style="list-style-type: none"> an geeigneten Paradigmata Personalendungen und Tempuszeichen benennen und ihre jeweilige Funktion bestimmen. <p>Sie können für die a- und o-Deklination (ohne Contracta)</p> <ul style="list-style-type: none"> anhand der Morpheme die Zugehörigkeit zu Deklinationsklassen sowie Kasus, Numerus und Genus sicher bestimmen. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> einige Pronominalformen (Formen der Personal- oder Possessivpronomina) bestimmen und auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die in didaktisierten Texten häufig vorkommenden Morpheme.</p> <p>Sie können für die Verba vocalia non contracta und die Verba muta im Präsens und Imperfekt (Aktiv und Medium/Passiv), Futur und Aorist (Aktiv und Medium)</p> <ul style="list-style-type: none"> an geeigneten Paradigmata Personalendungen und Tempuszeichen benennen und ihre jeweilige Funktion bestimmen, an geeigneten Paradigmata die Infinitive und Partizipien benennen und ihren Aspekt bestimmen, deklinierte und konjugierte Formen selbstständig auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> Formen wichtiger unregelmäßiger Verben (εἶμί und weitere wie φέρω, ἔχω, λέγω, ὀράω) bestimmen und auf ihre lexikalischen Grundformen zurückführen. einige grundlegende Kontraktionsregeln nennen und sie zur Formenbestimmung nutzen. <p>Sie können für die a- und o-Deklination (ohne Contracta) sowie für wichtige Paradigmata der 3. Deklination</p> <ul style="list-style-type: none"> anhand der Morpheme die Zugehörigkeit zu Deklinationsklassen sowie Kasus, Numerus und Genus sicher bestimmen. die deklinierten Formen wichtiger Pronomina, Adjektive und Adverbien bestimmen und auf ihre lexikalischen

			<p>Grundformen zurückführen sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundzahlen 1 – 12, 20, 30, 100, 1000 (ggf. auch in den deklinierten Formen) bestimmen.
S5	Konjugieren/Deklinieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen einige grammatische Ordnungsschemata und nutzen sie für die Identifikation von Formen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Bereich von Deklination und Konjugation einige wichtige Paradigmata auswendig reproduzieren und mit ihrer Hilfe Formen sicher bestimmen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen grammatische Ordnungsschemata und nutzen sie für die Identifikation von Formen in veränderlichen Kontexten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Bereich von Deklination und Konjugation alle eingeführten, wichtigen Paradigmata auswendig reproduzieren und mit ihrer Hilfe Formen sicher bestimmen.
S6	Satzteile	<p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen Teile des Satzes und unterscheiden zusätzlich für einzelne Satzteile einige besondere Füllungsarten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Teile (Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale und Attribut) eines Satzes bestimmen, • für die Satzteile Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale und Attribut verschiedene Füllungsarten nennen, • bei Adjektiven die Verwendung als Attribut und als Prädikatsnomen unterscheiden, • die attributive und prädikative Wortstellung bei Adjektiven unterscheiden. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen die Teile des Satzes und unterscheiden zusätzlich für einzelne Satzteile besondere Füllungsarten und Modifizierungen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • für die Satzteile Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale, Attribut und Prädikativum verschiedene Füllungsarten nennen, • die attributive und prädikative Wortstellung, besonders bei Adjektiven und Partizipien, unterscheiden, • beim prädikativen Gebrauch von Partizipien deren logisches Verhältnis zum übergeordneten Prädikat bestimmen, • die Diathesen, die Tempora und deren Aspekte sowie die Modifizierung von Aussagen durch die Verwendung bestimmter Modi mit und ohne <i>äv</i> (v. a. Indefinitus, Potentialis, Irrealis) bestimmen.
S7	Satzgefüge	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden in einfachen Satzgefügen Haupt- und Gliedsätze sowie einige Arten der Gliedsätze und isolieren den Acl als satzwertige Konstruktion.</p> <p>Sie können</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Gliedsätze sowie die Arten der Gliedsätze und isolieren satzwertige Konstruktionen.</p> <p>Sie können</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Satzreihen und einfache Satzgefüge unterscheiden und ihre Struktur beschreiben, • den Acl an typischen Merkmalen in einem Text identifizieren, isolieren und seine konstitutiven Bestandteile benennen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Satzreihen und Satzgefüge unterscheiden und ihre Struktur beschreiben, • Gliedsätze nach ihrer Satzteilfunktion sowie nach ihrer Semantik zutreffend bestimmen, • Acl, prädikatives Partizip und Genitivus absolutus an typischen Merkmalen in einem Text identifizieren und isolieren.
S8/S9	Sprachvergleich	<p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit typischen sprachlichen Strukturen im Griechischen und im Deutschen kontrastiv und benennen an einfachen Beispielen Hauptunterschiede zwischen den beiden Sprachen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten einiger Partikeln (u. a. μέν und δέ) benennen, • in einfachen Fällen Eigentümlichkeiten der Wortstellung identifizieren und benennen (u. a. attributiv – prädikativ). <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen elementare sprachliche Strukturen des Griechischen mit entsprechenden Phänomenen der ihnen bekannten Fremdsprachen und erweitern so ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit unterschiedlichen sprachlichen Strukturen im Griechischen und im Deutschen kontrastiv und benennen Hauptunterschiede zwischen den beiden Sprachen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der Modi im Hauptsatz darstellen, • die Unterschiede im Gebrauch von Negationen (u. a. „nicht“ vs. οὐ und μή) erklären, • die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von Partikeln benennen, • die Verwendungsmöglichkeiten von Diathesen und Tempora/Aspekten darstellen, • wichtige Kasusfunktionen vergleichen und richtig bestimmen, • Eigentümlichkeiten der Wortstellung identifizieren und benennen (u. a. attributiv – prädikativ). <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen sprachliche Strukturen des Griechischen mit entsprechenden Phänomenen der ihnen bekannten Fremdsprachen und erweitern so reflektiert ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen.</p>

Textkompetenz

		Klasse 9	Klasse 10
T1	Vor- und Satzerschließung	<p>Die Schülerinnen und Schüler erschließen didaktisierte Texte, interpretieren sie altersgerecht in Grundzügen und dokumentieren ihr Verständnis in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Methoden der satzübergreifenden Vorerschließung sowie der Einzelsatz-Erschließung in der Regel unter Anleitung an. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • gezielt auffällige Merkmale wie Eigennamen, Kernbegriffe, Handlungsträger und ihre Konstellationen auswählen und daraus die Thematik des Textes ableiten, • Einzelsätze unter Anleitung systematisch erschließen (u. a. Wortblockmethode, Konstruktionsmethode). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erschließen didaktisierte Texte, interpretieren sie altersgerecht und dokumentieren ihr Verständnis in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Methoden der satzübergreifenden Vorerschließung sowie der Einzelsatz-Erschließung auch selbstständig an. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • gezielt auffällige Merkmale wie Eigennamen, Kernbegriffe, Handlungsträger und ihre Konstellationen selbstständig auswählen und daraus die Thematik des Textes ableiten, • die Textstruktur anhand von Leitfragen zu Phänomenen wie u.a. Aspekten, Personenkennzeichnungen oder Partikeln beschreiben, • als Grundlage für die Erschließung der Details selbstständig einen globalen Sinn-Vorentwurf des Textes erstellen, • Einzelsätze systematisch erschließen (u. a. Wortblockmethode, Konstruktionsmethode, Dreischrittmethode).
T2	Übersetzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler übersetzen die gelesenen Texte sprachlich und sachlich weitgehend angemessen ins Deutsche.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Prüfung der Wortbedeutungen im jeweiligen Kontext (Semantisierung) anstelle einer schematischen Übernahme aus dem Vokabelverzeichnis eine treffende Übersetzungsmöglichkeit nennen, • die besonders für das Griechische cha- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler übersetzen die gelesenen Texte in der Regel sprachlich und sachlich angemessen ins Deutsche.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Prüfung der Wortbedeutungen im jeweiligen Kontext (Semantisierung) anstelle einer schematischen Übernahme aus dem Vokabelverzeichnis eine treffende Übersetzungsmöglichkeit wählen und die Wahl begründen,

		<p>rakteristischen Phänomene Aspekte/Tempora und Partikeln in einfachen Fällen treffend wiedergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die besonders für das Griechische charakteristischen Phänomene Diathesen, Aspekte/Tempora, Modi, Partikeln und Partizipialkonstruktionen treffend wiedergeben, • in geeigneten Fällen für einen Text unterschiedliche Übersetzungsvarianten erstellen.
T3	Interpretieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler können gelesene Texte im Sinne einer Textbesprechung in Grundzügen altersgerecht interpretieren.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Inhalt der gelesenen Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau ggf. anhand von Leitfragen nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen, • zentrale Begriffe oder Wendungen im griechischen Text auffinden und zitieren, • Aspekte der sachlichen und historischen Hintergründe unter Anleitung kontextbezogen berücksichtigen, • einige unterschiedliche Formen der Texterfassung anwenden, • die griechischen Texte mit richtiger Aussprache und unter Beachtung der Wortblöcke vortragen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können gelesene Texte im Sinne einer Textbesprechung altersgerecht interpretieren.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Inhalt der gelesenen Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen darstellen, • die Textsorte benennen und deren Charakteristika kontextbezogen berücksichtigen, • sachliche und historische Hintergründe (Textpragmatik) kontextbezogen berücksichtigen, • die Textrelevanz (Aktualität und/oder Distanz sowie Modellhaftigkeit) klären und darstellen. • unterschiedliche Formen der Texterfassung anwenden, • die griechischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen.

Kulturkompetenz			
		Klasse 9	Klasse 10
K1/K2	Vernetzen kulturhistorischer Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler wenden Grundkenntnisse zu besonders markanten Themen der griechischen Antike	Die Schülerinnen und Schüler wenden Kenntnisse auf wesentlichen kulturellen und historischen Gebieten der grie-

		<p>kontextbezogen an.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Gestalten und Begebenheiten des Mythos (u. a. die homerische Götterwelt; die Taten des Herakles) nennen und erläutern, • einzelne Ereignisse und Persönlichkeiten der griechischen Geschichte benennen (u. a. Perserkriege; Alexander der Große), • einzelne Aspekte der attischen Polis beschreiben (u. a. auch Stellung und Rolle der Frau), • Werke der Kunst und Architektur (u. a. Tempel, Skulpturen und Vasenbilder) als griechisch identifizieren. <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen unter Anleitung ihr Wissen über kulturelle und historische Hintergründe für das Verständnis von Texten ein.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse anhand von Leitfragen in textadäquater und sachlich passender Weise aktivieren und zur Erklärung bzw. Vertiefung der in den Texten präsentierten Themen und Probleme heranziehen. 	<p>chischen Antike kontextbezogen an und erarbeiten im Rahmen der schon behandelten Bereiche des antiken Lebens weitere Einzelthemen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Gestalten und Zusammenhänge des Mythos (u. a. die homerische Götterwelt; den mykenisch-trojanischen Sagenkreis; Ödipus, Antigone) nennen und erläutern, • die Funktion des Mythos als Weltbild an einem vorgegebenen Beispiel in Grundzügen beschreiben, • die anthropomorphe Göttervorstellung der Griechen an geeigneten Beispielen beschreiben, • einzelne Mythen an geeigneten Rezeptionsbeispielen identifizieren, • zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der griechischen Geschichte, vor allem des 5. Jahrhunderts, in einem einfachen historischen Zusammenhang darstellen, • elementare und altersgemäße philosophische Fragestellungen kontext- und problembezogen darstellen, • Ziele und Mechanismen der attischen Polis in Grundzügen beschreiben, • Stellung und Rolle der Frau in der griechischen Antike beschreiben und typische Rollenmuster identifizieren, • wichtige griechische Literaturgattungen nennen, • Werke der Kunst und Architektur (u. a. Tempel, Skulpturen und Vasenbilder) als griechisch identifizieren und einer Epoche zuordnen. <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen ihr Wissen über kulturelle und historische Hintergründe weitgehend selbstständig für das Verständnis von Texten ein und beschreiben über die Texte vermittelte Unterschiede und Gemeinsam-</p>
--	--	---	--

			<p>keiten zwischen Vergangenheit und Gegenwart.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse gezielt organisieren und zur Erklärung bzw. Vertiefung der in den Texten präsentierten Themen und Probleme heranziehen, • die sich in den Texten äußernde Andersartigkeit verschiedener antiker Lebensformen erkennen und auffällige Merkmale herausarbeiten, • an geeigneten Texten sowohl Aspekte für die überzeitliche Aktualität von Themen der Antike als auch Aspekte für die zeitliche und kulturelle Distanz altersgerecht aufweisen.
--	--	--	--

Methodenkompetenz			
		Klasse 9	Klasse 10
M1	Wortkunde	<p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz im Deutschen und in anderen Sprachen und wenden ihn angemessen an.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachbezogen einen differenzierten Wortschatz im Deutschen altersangemessen verwenden, • an einzelnen Beispielen Fremdwörter und Wörter der internationalen Wissenschaftssprache ableiten und deren ursprüngliche Bedeutung erklären. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz im Deutschen und in anderen Sprachen selbstständig und wenden ihn angemessen an.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen differenzierten und nuancenreichen Wortschatz im Deutschen angemessen verwenden, • Fremdwörter und Wörter der internationalen Wissenschaftssprache analysieren, ableiten und deren ursprüngliche Bedeutung erklären, • auch in anderen Sprachen Wörter griechischen Ursprungs erkennen und sie auf ihre griechische Ausgangsform zurückführen, • ausgewählte Wörter im Neugriechischen erkennen und verstehen.
M2	Lernwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler erweitern, wiederholen und	Die Schülerinnen und Schüler wiederholen und festigen

		<p>festigen den Lernwortschatz durch regelmäßiges, zielgerichtetes Lernen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Methoden des Lernens und Wiederholens anwenden und sie ihren Lernbedürfnissen entsprechend einsetzen, • bei ihrer Wortschatzarbeit geeignete Hilfen wie das Weiterleben griechischer Wörter in geläufigen, alltagssprachlichen Fremdwörtern anwenden. 	<p>selbstständig den Lernwortschatz durch regelmäßiges, zielgerichtetes Lernen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden des Lernens und Wiederholens anwenden und sie ihren Lernbedürfnissen entsprechend reflektiert und selbstständig einsetzen, • bei ihrer Wortschatzarbeit geeignete Hilfen wie das Weiterleben griechischer Wörter in geläufigen Fremdwörtern gezielt anwenden, • ihren Wortschatz nach der deduktiven Methode erweitern.
M3	Grammatik vernetzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen bekannte Ordnungsschemata für die Identifikation sprachlicher Erscheinungen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die fachspezifische Terminologie in der Formen- wie in der Satzlehre gebrauchen, • einzelne Erscheinungen der Morphologie und Syntax jeweils in ein System einordnen, • bekannte Ordnungsschemata für die Identifikation von Formen und Satzteilen in unterschiedlichen Kontexten nutzen, • durch Einsicht in das Zusammenwirken von Sprache und Text ihre eigene Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit erweitern. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden neue sprachliche Erscheinungen nicht isoliert, sondern als Bestandteile eines Systems an.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die fachspezifische Terminologie in der Formen- wie in der Satzlehre sicher gebrauchen, • Erscheinungen der Morphologie und Syntax jeweils in ein System einordnen, • neu hinzutretende Funktionen von Kasus, Tempus/Aspekt, Modus oder Diathese sowie von Gliedsätzen mit bereits bekannten Sprachstrukturen vernetzen, • Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zur Wiederholung und Übung nutzen, • durch Einsicht in das Zusammenwirken von Text und Sprache ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.
M4	Grammatik anwenden (Syntax)	<p>Die Schülerinnen und Schüler operieren in einfacheren Fällen methodengeleitet mit morphologischen und syn-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler operieren selbstständig und methodengeleitet mit morphologischen und syntaktischen</p>

		<p>taktischen Strukturen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Teilbereichen der Formenlehre segmentieren (als Vorbereitung des Klassifizierens), d. h. die Formen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen, • in Teilbereichen der Satzlehre klassifizieren (als Vorbereitung des Konstruierens), d. h. die Konstituenten des Satzes (Wortblöcke wie Nominalphrase, Verbalphrase, Präpositionalphrase) ermitteln, • in einfacheren Fällen konstruieren (Ermitteln der Satzkonstruktion mit Hilfe der Ergebnisse des Segmentierens und Klassifizierens), d. h. die Satzgliedfunktion der Konstituenten bestimmen und die hierarchische Struktur des Satzganzen identifizieren. 	<p>Strukturen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • segmentieren (als Vorbereitung des Klassifizierens), d. h. die Formen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen, • klassifizieren (als Vorbereitung des Konstruierens), d. h. die Konstituenten des Satzes (Wortblöcke wie Nominalphrase, Verbalphrase, Präpositionalphrase) ermitteln, • konstruieren (Ermitteln der Satzkonstruktion mit Hilfe der Ergebnisse des Segmentierens und Klassifizierens), d. h. die Satzgliedfunktion der Konstituenten bestimmen und die hierarchische Struktur des Satzganzen identifizieren.
M5/M10	Methodentransfer	<p>Die Schülerinnen und Schüler übertragen diese Methoden in exemplarischen Fällen auf andere Sprachen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können einige Strukturen der Muttersprache reflektiert gebrauchen. • Sie verfügen in Teilbereichen der Grammatik über strukturierte Zugänge zum Sprachsystem anderer Sprachen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler übertragen diese Methoden bewusst auf andere Sprachen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können die Strukturen der Muttersprache reflektiert gebrauchen. • Sie verfügen über strukturierte Zugänge zum Sprachsystem anderer Sprachen. • Sie können die Metasprache verwenden, um Phänomene in anderen Sprachen zu beschreiben.
M6	Kooperation und Präsentation	<p>Die Schülerinnen und Schüler verwenden bei der Strukturierung von Ergebnissen in der Regel unter Anleitung unterschiedliche Erarbeitungs- und Dokumentationsformen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gelesenen Texte auf entsprechende Arbeitsaufträge hin produktiv in andere Darstellungsformen umsetzen, • Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit organisieren und in unterschiedlichen Arbeits- und Sozialformen kommuni- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler verwenden bei der Strukturierung von Ergebnissen weitgehend selbstständig unterschiedliche Erarbeitungs- und Dokumentationsformen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gelesenen Texte produktiv in andere Darstellungsformen umsetzen, • Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit weitgehend selbstständig organisieren und in unterschiedlichen Arbeits-

		zieren, Ergebnisse zielgerichtet erarbeiten, visualisieren und präsentieren.	und Sozialformen kommunizieren, <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse zielgerichtet erarbeiten, visualisieren und präsentieren.
M7	Recherchieren und Referieren	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich über leicht zugängliche verschiedene Hilfsmittel, auch aus den Neuen Medien, gegebenenfalls mit Hilfe Informationen zu ausgewählten Themen und werten sie aus.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Nachschlagewerken und im Internet unter Anleitung recherchieren, • die gewonnenen Informationen mit Hilfe auswerten, • die Ergebnisse korrekt und unter Angabe der Quellen präsentieren und gegebenenfalls visualisieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich über leicht zugängliche verschiedene Hilfsmittel, auch aus den Neuen Medien, selbst Informationen zu ausgewählten Themen und werten sie geordnet aus.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Nachschlagewerken und im Internet recherchieren, • die gewonnenen Informationen auswerten, • die Ergebnisse in formaler Hinsicht korrekt, d. h. unter Angabe aller Quellen und mit Benutzung der ihnen bekannten Fachbegriffe, präsentieren und gegebenenfalls visualisieren.
M8	Textsemantik und -syntax	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik zur Erschließung von Texten an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können gelesene didaktisierte Texte auf der Grundlage von Textsemantik und Textsyntax beschreiben. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik zur Erschließung von Texten an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können didaktisierte Texte auf der Grundlage von Textsemantik und Textsyntax analysieren und beschreiben.
M9	Textaussagen erarbeiten	<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten methodisch Aussagen von Texten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Wörter im Kontext unter Anleitung semantisieren, • einen übersetzten Text mit eigenen Worten wiedergeben. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über mehrere Methoden zur Erarbeitung der jeweiligen Textaussagen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Wörter im Kontext semantisieren, • einen übersetzten Text paraphrasieren, • den Kerngedanken eines Textes herausarbeiten.
M5/10	Methodentransfer	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden die im Griechischunterricht erlernten und erworbenen Regeln, Prinzipien und Methoden in der Regel unter Anleitung auch zur syntaktischen und semantischen Analyse und Interpretation deutschsprachiger Texte bzw. von Texten in den moder-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre Fertigkeiten in</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hypothesenbildung, – problemlösendem Denken, – kontrastiver Sprachbetrachtung <p>für das Verständnis von Texten in der deutschen Sprache</p>

		nen Fremdsprachen an.	und den modernen Fremdsprachen an. Die Schülerinnen und Schüler wenden die im Griechischunterricht erlernten und erworbenen Regeln, Prinzipien und Methoden auch zur syntaktischen, semantischen und stilistischen Analyse und Interpretation deutschsprachiger Texte bzw. von Texten in den modernen Fremdsprachen an.
--	--	------------------------------	--